



## Nacht in China (Night in China)

Dokumentarfilm, ab 16 Jahren

Regie: Ju An-Qi

Produktion: Ex Nihilo | Ready Made | Trench Film | ARTE, China | Frankreich | Italien 2007

Kamera: Ju An-Qi, Xu Jie Li Yue

Ton: Chen Zhan

Schnitt: Mary Stephen

Dauer: 52 Minuten (Kurzfassung)

Sprache: Mandarin

Untertitel: Deutsch, Französisch

Begleitmaterial: Mireille Gugolz, 2011

Themen: China, Arbeit/Wanderarbeit, Armut, Familienpolitik

---

### Inhalt

«Nacht in China» entführt in das nächtliche Leben chinesischer Städte und der Agglomeration. Während die Medien vor allem von der aufstrebenden Supermacht China berichten und Bilder von ambitionierten Architektur- und Staudammprojekten um die Welt kursieren, zeigt Ju An-Qi in seinem kaleidoskopartigen Dokumentarfilm eine andere Seite Chinas.

Die Bilder von dunklen Gassen und engen Treppenhäusern erzählen über die Armut und Einsamkeit von Menschen, die ihr Glück in Chinas Grossstädten suchen. Auf seinen Streifzügen durch die Städte begegnet Ju An-Qi nächtlichen Bauarbeitern, Zeitungsboten und Strassenfegern. Er besucht einen Schuhmacher und dessen Frau, die gemeinsam in einem 6,5 m<sup>2</sup> kleinen Zimmer hausen, eine Krankenschwester, die sich über das traurige Schicksal weiblicher Säuglinge äussert, und eine ältere Dame, die sich um unzählige Katzen kümmert, als wäre dies ihr Familienersatz. «Nacht in China» hinterlässt einen wohlwollenden und gleichzeitig leicht pessimistischen Eindruck vom Leben im nächtlichen China. Der Regisseur porträtiert eine Gesellschaftsschicht, die versucht, sich an die engen Platzverhältnisse und den pulsierenden Überlebenskampf in Chinas Städten anzupassen.

---

### Zum Film

Der Film lebt von einer eindrücklichen Bildsprache. Die eher dunklen Bilder und Stimmungen bewegen und werfen Fragen über das eigene Leben und den gesellschaftlichen Kontext auf. Die Frage nach dem Lebenssinn in einer sich rasant verändernden Gesellschaft oder die Frage nach den eigenen Wurzeln und der Bedeutung von Arbeit und Familie schleicht sich durch die Bilder wie der kühle Nebel durch die dunklen Gassen. Hoffnung verbreitet aber nicht zuletzt das Schlussbild, das einen jungen Mann beim Spaziergang in den Tagesanbruch begleitet.

«Nacht in China» erhielt bei den 14. Visions du réel Nyon 2008 den Preis der SRG SSR Idée suisse.

## Hintergrundinformationen

### China – ein Land der Kontraste

China ist mit rund 9.5 Millionen km<sup>2</sup> etwa so gross wie Europa und ist mit 1.3 Milliarden Menschen das Land mit den meisten Einwohnern der Erde. In China leben mehr Menschen als in USA und Europa zusammen. 44 % der Bevölkerung lebt in den Städten (577 Mio.), 56 % auf dem Land. China grenzt an 14 Länder und gliedert sich in 22 Provinzen. Hongkong und Macao gehören seit 1997 bzw. 1999 wieder zu China. Taiwan wird von China als eine Provinz Chinas bezeichnet, obwohl Taiwan einen eigenen Präsidenten und eine eigene Flagge hat.

CHINA	
Fläche	9'572'419 km <sup>2</sup>
Bevölkerung	1'339.724 Mio.
Bevölkerungsdichte	140 Ew./km <sup>2</sup>
Lebenserwartung	73 Jahre
Männer – Frauen	119 : 100
Geburtenrate	12 Geb/1000 Ew.
Säuglingssterblichkeit	2.3 %
Kinder pro Frau	1.8
Bruttosozialprodukt	3'600 US-Dollar/Ew
Anteil Erwerbstätige in	
– Landwirtschaft	44 %
– Industrie	18 %
– Dienstleistung	16 %
(Differenz zu 100% nicht erwähnt)	
Arbeitslosenquote	4.1 %

Quelle: Fischer Weltatlas 2012 (2008)

China ist geprägt von absoluten **Gegensätzen**. In ländlichen Gegenden werden noch alte Traditionen gelebt und Pflüge durch die Felder geschoben. Die Menschen leben in Holz- oder Lehmhütten und schlafen mit den Tieren im gleichen Raum. Städte wie Beijing oder die Finanzmetropole Schanghai sind supermoderne Grossstädte, in denen – unter anderem auch aufgrund des Olympia-Jahres – ein perfekt funktionierendes U-Bahn-Netz, hochmoderne Architektur, Golfplätze und Jachthäfen zu bestaunen sind.

Die **Volksrepublik China** ist ein Einparteiensstaat unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh). Organisatorisch gleichen die KPCh-Gremien, deren Mitglieder in sämtlichen Gliederungen des Staats- und Militärapparats massgebend Mitbestimmung ausüben, einem «Puppen in der Puppe-System»: Der alle fünf Jahre tagende Parteikongress wählt ein Zentralkomitee, dieses wählt ein Politbüro, welches wiederum einen ständigen Ausschuss wählt, der die Kernentscheidungen trifft. Zum innersten Bereich der Macht gehören die Politbüromitglieder, die ZK-Sekretäre, die Militärregionskommandanten, die Erste Provinzsekretäre, die Spitzen der ZK-Bürokratie und die Angehörigen der Ständigen Konferenz des Staatsrats – insgesamt rund 100 Personen (vgl. Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, 2008).

Grundsätzlich ist Chinas Kultur und Alltag stark vom **Konfuzianismus** geprägt. Selbstkultivierung, Teilnahme am öffentlichen Leben und der Verzicht auf individuelle Interessen stehen im Zentrum dieser Ordnungslehre. Die gesellschaftliche Struktur ist durch hierarchische Über- und Unterordnungsverhältnisse und Gehorsam gegeben (Kinder gehorchen den Eltern, Frauen gehorchen den Männern, etc.). Nach Konfuzius ist der Wille zum Lernen Grundbedingung für das Leben. Er sah das Studium als Voraussetzung für das Verständnis der Ordnung des Himmels und der Menschen. Lernen soll man allerdings nur ergänzend zum Denken. So sagte er: «Lernen ohne zu denken ist sinnlos; aber denken ohne zu lernen ist gefährlich.» (vgl. wikipedia.org).

Chinas **Gesellschaft** ist stark geprägt von der Urfrage nach Stabilität. Schon während dem 500-jährigen Krieg (700-200 v. Chr.) stritten sich die «Legalisten» mit den Anhängern von Konfuzius darum, ob die Gesetze oder die Sittlichkeit und die Familienwerte der Gesellschaft die gewünschte Stabilität bringen würde. In China spricht man vom berühmten Streit zwischen «fa» (Rechtsordnung) und «li» (Sittlichkeit) oder zwischen Gesellschaft und Gemeinschaft. «Li» beruht auf der grundsätzlichen Annahme der Ungleichheit zwischen Menschen und differenziert nach Hierarchien in der Gesellschaft. Gehorsam gegenüber der oberen Hierarchiestufe ist hier oberstes Gebot. «Fa» dagegen postuliert die Gleichheit aller vor dem Gesetz, gleicht Standesunterschiede aus und fordert die Bestrafung bei Gesetzesübertretungen, so wie wir es in der westeuropäischen Kultur eher kennen. Ein Beispiel verdeutlicht die unterschiedliche Herangehensweise an einen Konflikt: Ein Vater bestiehlt seinen Sohn worauf der Sohn seinen Vater anklagt. «Fa» würde eine Anklage des Sohnes gegenüber dem Vater als richtige Reaktion betrachten. «Li» würde den Sohn

wegen Verstoß gegen den Kindergehorsam zur Verantwortung ziehen. Dieser urtümliche Widerspruch zwischen «li» und «fa» prägt noch heute die chinesische Gesellschaft und hat zur Folge, dass der Zentralstaat viele Entscheidungen gesellschaftlichen Klein-Einheiten, den so genannten «danweis», überlässt. Diese entstanden in den 50er Jahren im Zuge der Verstaatlichung, quasi als «sozialistischer Ersatz» der vormals so wichtigen Familienbande.

In China wird eine Art eigene **«chinesische Demokratie»** gelebt, die sich von der westlichen Demokratie unterscheidet: Die Träger der Demokratie sind in China nicht Einzelpersonen, sondern Personenverbände. Der demokratische Prozess soll sich möglichst harmonisch vollziehen. Ein Gegeneinander soll vermieden werden. Und eine Entscheidung wird nicht aufgrund einer 51 %-Mehrheit sondern bei umfassendem Konsens gefällt. Durch diese Gesellschaftskultur steht die chinesische Handlungstradition oft im Konflikt mit der europäisch, westlich denkenden Kultur, was sich in politischen wie auch wirtschaftlichen Belangen manchmal zeigt.

In China leben neben den meist vom Konfuzianismus geprägten Menschen ca. 100 Mio. Buddhisten, 30 Mio. Daoisten, 20 Mio. Muslime, 15 Mio. Protestanten und 4 Mio. Katholiken. Wobei sich diese Zahlen von den geschätzten Dunkelziffern stark unterscheiden. Denn das Ausüben einer **Religion** ist im kommunistisch geprägten China auch heute noch nicht ungefährlich. Der Staat verhält sich gegenüber religiösen Minderheiten sehr repressiv. Sowohl im buddhistischen Tibet wie im muslimischen Xinjiang wurde die Religionsfreiheit in den letzten Jahren stark eingeschränkt und vom Staat streng kontrolliert. Die Regierung bekämpft jegliche Form von Autorität, die ausserhalb der Kommunistischen Partei steht. Millionen von Menschen werden in China davon abgehalten, ihre Religion frei auszuüben. Tausende befinden sich in Gefängnissen und werden gefoltert – dafür, dass sie ihre Religion abseits der staatlich vorgeschriebenen Art und Weise praktizierten (vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe, 2009).

Während das Leben in den Dörfern und auf den Flüssen noch eher in gemächlichem Tempo und nach alter Tradition läuft, sieht man sich in Chinas Grossstädten mit einem rasanten **Wirtschaftswachstum** konfrontiert. Bereits in den achtziger Jahren verblüffte China das Ausland mit seinem Eifer und Wirtschaftswachstum, was schon damals Auslandsinvestitionen in Milliardenhöhe einbrachte. Ende 2007 rutschte China im Hinblick auf das Bruttoinlandsprodukt weltweit auf Platz drei und machte Deutschland die Exportweltmeisterrolle strittig. Auch international nimmt China eine führende Position ein und erhält eine gewichtige Rolle in internationalen Gremien wie WTO, UNO u.a. China ist zum wesentlichen Akteur bei Themen wie Rohstoff-Handel, weltweitem Ankauf von landwirtschaftlich nutzbaren Flächen (Land-Grabbing) oder Investitionen in Afrika geworden. Auch der Bauboom hat in den letzten zehn Jahren in vielen Städten Chinas zu einschneidenden Veränderungen geführt. In Beijing beispielsweise gab 1999 die 50-Jahresfeier der Volksrepublik China sowie auch die Olympiade 2008 den Anstoss für hunderte von Grossbauprojekten. Viel Wohnraum – vor allem der günstige – musste Ministerien, Einkaufsstrassen, Parkanlagen, dem Olympiastadion oder dem Nationaltheater weichen. Zwei Millionen Bürger/innen Beijings mussten in den letzten Jahren in die Vorstädte ziehen und finden nur noch weit aussen bezahlbaren Wohnraum (vgl. Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, 2008).

Die rasante Entwicklung und der schnelle wirtschaftliche Aufstieg haben aber auch seine **Kehrseite** und Lasten auf dem Rücken vieler ausgebeuteter Niedriglohnarbeiter/innen. Auch die Umwelt hat mit der schnellen Entwicklung zu kämpfen. Fabriken schießen wie Pilze aus dem Boden, die Abfallberge häufen sich und der CO<sub>2</sub>-Ausstoss steigt beträchtlich an. In Beijing werden beispielsweise täglich 1000 neue Autos in den Verkehr aufgenommen. China ist nach den USA der zweitgrösste Emittent von Treibhausgasen. Gigantische Bauprojekte wie z.B. der Dreischluchten-

Staudamm haben nicht nur gravierende ökologische Konsequenzen, sondern führen auch zu Zwangs-Umsiedelungen von Millionen von Menschen. Es häufen sich die Berichte über die zunehmende Wüstenbildung und Trinkwasserknappheit im Norden Chinas sowie über Menschenrechtsverletzungen. Laut einer Weltbankstudie sterben jährlich über 750'000 Menschen an Umweltsünden. Allein 66'000 sollen an Durchfall und Krebserkrankungen aufgrund von verseuchtem Wasser sterben, denn in den Grossstädten sind 90 % der Gewässer und 50 % des Grundwassers kontaminiert. Umweltschutzorganisationen berichten sogar, dass 70 % aller Flüsse Chinas und 25 der 27 Seen verseucht seien. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) liegen 16 der weltweit 20 am schlimmsten verdreckten Städte in China (vgl. Alderath Petra, 2009).

Ohne den moralischen Zeigefinger zu erheben oder auf die Tränendrüse zu drücken, gibt Ju An-Qi mit seinem Film dem Leben mit dieser Kehrseite auf eine sinnliche Art ein Gesicht.

### **Arbeit/Wanderarbeit**

Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung, und der damit zusammenhängenden Wasserverschmutzung oder Waldzerstörung ist die Lebensgrundlage vieler Bauern Chinas in Gefahr. Die Landwirtschaft wird immer weniger ertragreich und zwingt die Menschen, andere Überlebensstrategien zu finden.

Viele Menschen verlassen ihre Heimatdörfer und reisen in die Stadt, um nach einer Einkommensmöglichkeit zu suchen. Schätzungsweise rund 150 Mio. **Wanderarbeiter/innen** sind vom Land in die Stadt gekommen, und suchen hier ihr Glück. Doch die meisten von ihnen führen in der Stadt ein Leben unter schwierigsten Bedingungen. Sie werden zu unmenschlichen Konditionen in Fabriken angestellt, arbeiten bis zu 15 Stunden am Tag, 6 bis 7 Tage pro Woche, und verdienen nicht selten nur einen halben Euro pro Stunde. Wer sich den Vorgaben nicht unterwirft, riskiert den Job zu verlieren. Viele Menschen müssen mehrere Jobs gleichzeitig annehmen, um sich ein minimales Lebenseinkommen sichern zu können.

Die Menschen, die ihre Heimat verlassen haben und von Arbeitsgelegenheit zu Arbeitsgelegenheit ziehen, werden Wanderarbeiter/innen genannt. Sobald eine Arbeit abgeschlossen ist, für die sie eingestellt wurden, müssen sie weiter ziehen und sich eine Stelle neue suchen. Die Männer arbeiten häufig auf dem Bau oder in einer Fabrik. Die Frauen sind meist Hausangestellte, arbeiten an Fließbändern in Fabriken, in Bars oder in Restaurants. Eine Kranken- oder Unfallversicherung oder eine Rentenabsicherung haben die wenigsten von ihnen, weshalb sie sich eine Behandlung oder Operation kaum leisten können und häufig mit grossen Gesundheitsproblemen zu kämpfen haben.

Obwohl die **Familiengemeinschaft** eine sehr grosse Bedeutung hat für die chinesische Kultur, leben viele Menschen getrennt von ihrer Familie. Die Menschen, die wegen der Arbeit ihre Heimat verlassen haben, sehen ihre Liebsten nur noch selten. Sie lassen ihre Kinder bei Verwandten zurück und schicken das Geld, das sie sparen können, nach Hause. Viele haben mit der Einsamkeit und Traurigkeit in einem Leben fern ab von ihrer sozialen Umgebung zu kämpfen. Dieses Gefühl findet sich auf eindrückliche Weise in vielen Bildern des Films «Nacht in China» wieder.

Die **Prostitution** ist in China ein weit verbreitetes und zunehmendes Geschäft. Nach Schätzungen der Fachstelle Midnight Blue aus Hongkong sind rund 10 Mio. Menschen Chinas in der Prostitution tätig. Die Prostitution hat so inzwischen einen grossen Anteil an der chinesischen Wirtschaft und trägt rund 100 Milliarden Euro zum Bruttoinlandprodukt bei. Die Stadt Shenzhen gilt mit schätzungsweise über 220'000 Sexarbeiter/innen als Hauptstadt der Prostitution (vgl. [www.taz.de](http://www.taz.de), 2008). In den Medien (z.B. «China Daily») ist vermehrt von Zwangsprostitution zu

lesen. Junge Frauen oder Mädchen werden in ländlichen Gegenden abgeworben mit dem Versprechen, in der Stadt oder im Ausland einen gut bezahlten Job oder ein Studium zu erhalten. Dieses Versprechen wird jedoch nie eingelöst. Stattdessen werden die Frauen verschleppt und zur Ehe und/oder zur Prostitution gezwungen (vgl. [www.welt.de](http://www.welt.de), 2011).

### **Menschenrechte in China**

Mit der immer bedeutungsvolleren Stellung Chinas auf dem internationalen Markt wurde China auch immer stärker von der internationalen Gemeinschaft wahrgenommen, aber auch kritisiert. Unter anderem wurde China vermehrt die Verletzung der Menschenrechte vorgeworfen. Aufgrund der bedeutenden aussenwirtschaftlichen Macht halten sich die westlichen Regierungen zwar teils zurück mit zu starker Kritik, die Menschenrechtsorganisationen setzen sich jedoch vermehrt mit der Menschenrechts-Praxis Chinas auseinander. Angeprangert wird China vor allem wegen der Umsetzung der Todesstrafe (zwischen 1990 und 2001 wurden rund 21'000 Menschen hingerichtet), wegen Menschenhandel, Verhaftungen ohne Gerichtsurteil, Folter und Einschränkungen der Pressefreiheit. Gefährdet sind vor allem religiöse Minderheiten (Buddhisten, Falungong oder Angehörige christlicher Unterkirchen), ethnische Minderheiten (aus Tibet und Xinjiang) und Regime-Kritiker.

Wer sich in China gegen den Staat auflehnt oder ihn kritisiert, lebt gefährlich. «Die Kommunistische Partei hat Angst, die Kontrolle zu verlieren, deshalb werden Menschen, die auf Ungerechtigkeiten hinweisen, verhaftet» sagte der Menschenrechtler Hu Jia kurz vor den Olympischen Spielen (vgl. Alderath Petra, 2009). Hu Jia wurde 2007 zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt, weil er angeblich den Staat angreife. Im Juni 2011 endete seine Haftzeit. Liu Xiaobo ist ein weiteres prominentes Beispiel eines verurteilten Menschenrechtsaktivisten und Systemkritikers. 2009 wurde er zu elf Jahren Haft verurteilt, 2010 wurde ihm zur grossen Empörung der chinesischen Regierung der Friedensnobelpreis verliehen.

China reagiert auf die Vorwürfe einerseits mit dem Argument, China habe ein anderes Menschenbild, welches nicht den Schutz des einzelnen, sondern die Wahrung der Gesamtordnung verfolge. Andererseits versteht China die Vorwürfe als Einmischung in innere Staatsangelegenheiten und hält dem Westen vor, er selbst hätte lange gebraucht, um tatsächlich alle Menschenrechte umsetzen zu können (siehe Frauenwahlrecht und Rassendiskriminierung). Ausserdem seien der Sklavenhandel oder die Umweltzerstörung nicht auf staatliche Missstände, sondern auf kriminelle Elemente zurückzuführen, die der Staat bereits rechtlich verfolge (vgl. Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, 2008).

### **Familienpolitik: Ein-Kind-Politik**

Bei der Gründung der Volksrepublik China sagte Mao Zedong zu seinem Volk «Je mehr Kinder, desto mehr Macht». Darauf hin wuchs die chinesische Bevölkerung innerhalb von 30 Jahren um das Doppelte an. Da die Bevölkerung aber plötzlich zu stark wuchs, stellte die Regierung eine neue Regel auf: Die Ein-Kind-Politik.

Seit den 80er Jahren ist die Familienplanung zur strategischen Aufgabe des Staates geworden. Grundsätzlich gelten die Regeln der **Spätheirat und Spätgeburt und der Ein-Kind-Ehe**. Eine Frau darf danach erst nach dem 24. Lebensjahr heiraten und höchstens ein Kind gebären. Seit der Einführung dieser repressiven Familienpolitik ist zwar China immer noch das Land mit den meisten Einwohner/innen, die Bevölkerung wächst aber deutlich langsamer an. Hatte in den 70er Jahren ein chinesisches Ehepaar durchschnittlich 5,8 Kinder, sind es heute 1,8 Kinder (vgl. Steinberger, 2008).

Die restriktive Familienpolitik gilt jedoch nicht einheitlich für das ganze Land. Es gelten **Sonderregelungen** für nationale Minderheiten, und auf dem Land lebende Paare dürfen zwei Kinder haben, wenn das erste ein Mädchen ist. Seit 2000 dürfen auch Eltern, die beide Einzelkinder sind, ein zweites Kind haben. Bei Verstössen gegen die Familienplanungs-Regel müssen die Eltern eine «Sozialabgabe» von rund 4'500 Euro bezahlen. Familien, die sich auf dem Land freiwillig an die Ein-Kind-Politik halten, werden gar belohnt mit einer Prämien- oder Rentenzahlung (vgl. Steinberger, 2008).

Die Ein-Kind-Politik wird von vielen Menschen befolgt und als sinnvoll erachtet. Gleichzeitig steht sie aber immer wieder im Kreuzfeuer der Kritik. China sieht sich der Gefahr der **Überalterung** gegenübergestellt. Es wird davon ausgegangen, dass 2050 mit einem prozentualen Rentneranteil von 33 % gerechnet werden muss. Die Zahl der zu versorgenden Rentner/innen wird auch mit der steigenden Lebenserwartung (heute 73 Jahre) immer grösser. Häufig leben heute drei Generationen unter einem Dach. Das «1-2-4-Modell» (1 Kind, 2 Eltern, 4 Grosseltern) ist keine Seltenheit mehr. Die Überalterung der Bevölkerung birgt auch die Gefahr des Rückgangs des Wirtschaftswachstums in sich. Vermehrt **fehlen Arbeitskräfte** und Junge, die für die ältere Generation aufkommen sollen (vgl. Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, 2008).

Mit der Ein-Kind-Politik geht auch die **Tötung weiblicher Föten** einher. Noch immer gelten Mädchen häufig als «weggeschüttetes Wasser», weil sie nach der Hochzeit zur Familie ihres Mannes ziehen und die Ursprungsfamilie dann nichts mehr von ihnen hat. Eine Zunahme an Abtreibungen wurde seit dem Einsatz von Ultraschallgeräten festgestellt, die die Möglichkeit zur Geschlechtsbestimmung geben. Es wird angenommen, dass der Männerüberschuss (119 : 100) mit dieser Tatsache zusammenhängt (vgl. Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, 2008).

Soziologen warnen vor einem **Ungleichgewicht der Geschlechter**. Auch der Familienminister Zhang Weiqing prophezeit, dass China im nächsten Jahrzehnt rund 60 Mio. Frauen fehlen werden. Die Ausweitung des Menschenhandels, Menschenraubs, Missbrauchs und die Ausbreitung der Prostitution könnten Folgen dieses Missstandes sein. Zur Prävention dieses Missstandes haben verschiedene Organisationen vor allem in ländlichen Provinzen Parolen veröffentlicht, die die Familien dazu aufrufen, auch Mädchen grosszuziehen und sie nicht zu vernachlässigen. Auf vielen Spruchbändern ist zu lesen «Die Zeiten haben sich geändert: Mädchen und Jungen sind gleich gut.» «Nur Mädchen und Jungen zusammen sind die Hoffnung der Nation» (www.eurasien.at, 2004).

Die Förderung der Ein-Kind-Familien wird auch als problematisch angesehen, da die Einzelkinder die gesamten Erwartungen der Eltern erfüllen müssen und so einem riesigen Leistungsdruck unterliegen. Gleichzeitig werden sie mit Materiellem und Aufmerksamkeit so stark verwöhnt, dass die Gesellschaft von den **«kleinen Kaiser/innen»** spricht.

Seit Neustem plant China den Ausstieg aus der Ein-Kind-Politik. Ab 2014 soll landesweit eine Zwei-Kind-Politik gelten. Voraussetzung sei, dass Eltern selber Einzelkinder sind (www.zeit.de, 2009).

#### **Quellen:**

Alderath Petra. China – der Weg des Drachen. Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen, 2009  
Schweizerische Flüchtlingshilfe/Blumer Florian. China: Situation der ethnischen und religiösen Minderheiten», 2009, www.osa.ch

Steinberger Marion, Internationales Büro des BMBF beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., 2008

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung. China Verstehen, 2008

Der neue Fischer Weltalmanach. Fischer Taschenbuch, 2012



## Lernziele

Die Lernenden

- reflektieren die eigene Lebens- und Arbeitssituation und setzen sie in Bezug zu den im Film dargestellten Lebens- und Arbeitssituationen.
- sammeln ihre Vorkenntnisse/Vorurteile zu China und ergänzen bzw. kontrastieren sie mit Fotos aus dem Film zur «Nacht-Seite» von China.
- setzen sich mit der Demografie und mit der Ein-Kind-Politik Chinas auseinander, analysieren die Folgen und diskutieren Chancen und Risiken.
- lernen verschiedene Lebensumstände in Chinas Städten und der Agglomeration kennen.
- setzen sich mit dem Leben in der Nacht auseinander.

## Arbeitsblätter/ Kopiervorlagen

- Arbeitsblatt 1 «Arbeit in der Nacht» (Lösungsvorschläge siehe S. 8)
- Arbeitsblatt 2 «Der Mönch»
- Kopiervorlage 1 «Die dunkle Seite»
- Kopiervorlage 2 «Ein-Kind-Politik (Lösungsvorschläge siehe S. 11)
- Kopiervorlage 3 «Bevölkerungswachstum in der Schweiz (Lösungsvorschläge siehe S. 11)
- Kopiervorlage 4 «Interview»
- Kopiervorlage 5 «Menschenrechte»

## Didaktische Impulse

### Impuls 1

**Lebensraum – Arbeitsraum** (2 – 2.5 Lektionen)

*Hinweis: Der Film zeigt den nächtlichen Lebensraum von verschiedenen Menschen in China. Die Arbeit ist dabei zentrales Thema. Dieser Impuls dient dazu, sich mit dem Leben einiger ausgewählter Personen sowie mit dem eigenen Lebensraum auseinander zu setzen.*

*Vorbereitend zum Film* (10 Minuten)

Individuell beantwortet jede Person für sich folgende Fragen:

- Wo und wie lebe ich? (Kurzbeschreibung des Wohnortes/Hauses, Arbeitsstelle/Schule, Familie, etc.)
- Was ist mir in meinem Leben wichtig?
- Wie stelle ich mir meine Zukunft vor?

*Film schauen* (52 Minuten)

*Nachbereitend zum Film* (45 Minuten)

- 1 In Kleingruppen je zwei Porträts zu den Personen des **Arbeitsblatts 1 «Arbeit in der Nacht»** erstellen.
- 2 Die Porträts der Aussage des buddhistischen Mönches gegenüber stellen und die eigene Meinung zur Aussage des Mönchs formulieren (**Arbeitsblatt 2 «Der Mönch»**).  
Anregende Fragen:
  - Wie beurteilt der Mönch das Leben der Menschen in der Stadt?
  - Was bedeutet das für die porträtierten Personen?
  - Was ist Ihre eigene Meinung zur Aussage des Mönches?
  - Welchen Rat würden Sie den Personen geben? Wie würden Sie sich verhalten in der gleichen Situation?
- 3 Ein eigenes Porträt erstellen (je nach Stufe richtet sich der Bereich «Arbeitssituation» auf die Lernenden oder ihre Eltern):

- Lebenssituation: Wo und wie lebe ich? Welche Bereiche in meinem Leben sind mir wichtig? Was bedeutet mir die Familie? Was denke ich über mein Leben und meine Möglichkeiten? Was wünsche ich mir von meinem Leben?
  - Arbeitssituation: Wo/wie arbeite ich? Bzw. Wo/wie arbeiten meine Eltern? Wie sehen die Arbeitsbedingungen aus (Arbeitszeiten, Lohn, Rechte, Gewerkschaften, etc.). Wie gerne arbeite ich/meine Eltern? Wie einfach/schwierig war es für mich/für meine Eltern, eine Arbeit zu finden? Wie stelle ich mir meine Arbeitssituation in Zukunft vor?  
*Hinweis: Je nach Zeitrahmen kann ein Film-Porträt erstellt werden und an einem Tag der offenen Tür o.ä. gezeigt werden.*
- 4 Eine Ausstellung/Präsentation der Porträts machen mit einer Analyse im Plenum:  
Wie unterscheiden sich die eigenen Porträts von den Porträts der Filmpersonen? Welches sind Gemeinsamkeiten? Weshalb?

### Lösungsvorschläge zu Impuls 1

#### Arbeitsblatt 1 «Arbeit in der Nacht»

- *Der Schuhmacher und seine Frau:* Sie leben seit 3 bis 4 Jahren in einem kleinen ungeheizten Raum in Beijing. Er arbeitet tagsüber als Schuhmacher dort, und schläft in der Nacht, sie arbeitet während der Nacht in einem Restaurant als Tellerwäscherin und schläft am Tag. Sie arbeitet jede Nacht 9 Stunden. Eigentlich würden sie gerne zurück in ihre Heimat und dort ein kleines Geschäft eröffnen. Sie haben keine Versicherung oder Altersvorsorge. Und so lange sie kein Geld haben, können sie auch ihre Heimat nur sehr selten besuchen.
- *Der blinde Masseur:* Er arbeitet in einem Massagesalon mit anderen blinden Masseuren. Für ihn spielt es keine grosse Rolle, ob es Tag oder Nacht ist. Er kann zwar nicht mit den Augen sehen, jedoch mit seinem Herzen. Vor allem bei der Liebe ist für ihn das Herz sehr wichtig, nicht die Äusserlichkeit, so wie er meint, dass es für Sehende sei.
- *Die Krankenschwester:* Sie arbeitet im Spital. Für sie ist es enttäuschend zu sehen, dass einige Familien sich über die Geburt eines Mädchens ärgern und es dann auch nicht gut behandeln oder ihm gar eine notwendige Operation verweigern. Für sie hat der Job zur Folge, dass sie unsensibel und abgehärtet wird gegenüber dem Leben und den Gefühlen. Sie sieht zu viel Schockierendes. Ihre Träume für die Zukunft sind ein Geheimnis.
- *Die Kino-Angestellte und ihr Mann:* Sie arbeiten seit 14 bzw. 8 Jahren im Kino als Operateure. Sie kontrolliert die Filme. Es sei eine sehr strenge Arbeit, aber sie habe sich daran gewöhnt. Da sie beide im Kino arbeiten, ist ihr Sohn manchmal alleine zu Hause. Dafür hätten sie durch den gemeinsamen Stundenplan manchmal auch gemeinsame Zeit zu Hause, was sie geniesst.
- *Der Imker und seine Frau:* Sie leben momentan in einer Hütte ausserhalb der Stadt. Er nennt ihre Hütte „Wind Hotel“. Dort halten sie Bienen. Sie ziehen aber immer weiter. Ursprünglich sind sie aus der Mongolei. Für ihn bedeute diese Arbeit Freiheit, da er selbständig ist. Aber er beschreibt das Leben draussen als hart und anstrengend. Die beiden sind seit 13 Jahren unterwegs und gehen fast nie nach Hause. Sie rufen auch ihre Familie nicht an, da sonst alle traurig wären. Ihr Sohn lebt bei ihren Geschwistern, das ist sehr traurig für sie. Aber sie will arbeiten und Geld verdienen, damit sie ihrem Kind eine gute Ausbildung ermöglichen kann.
- *Die Prostituierte:* Arbeitet in einem Stundenhotel. Sie bedient ihre Kunden. Und schlägt einem jungen Kunden vor, dass zu heiraten, damit sie zusammen ein schönes Leben führen könnten. Sie ist traurig. Warum, sagt sie nicht.



**Impuls 2****Dunkle Seite – Helle Seite** (2 Lektionen)

*Hinweis: Der Regisseur Ju An-Qi wollte mit seinem Film einen Einblick in die «dunkle Seite Chinas» geben. Ziel dieser Aktivität ist, sich verschiedener Gegensätze Chinas und des eigenen Lebens bewusst zu werden.*

*Vorbereitend zum Film* (10 Minuten)

- Assoziationsrunde oder «stummes Gespräch» zu China im Plenum durchführen mit der Leitfrage: Was kommt mir in den Sinn, wenn ich an China denke?
- «Assoziationsrunde»: Jede Person notiert Stichworte für sich und teilt sie anschliessend im Plenum. Oder die Gedankenblitze werden direkt ausgesprochen und an der Tafel gesammelt.
- «Stummes Gespräch»: Auf dem Boden wird ein grosses Papier ausgelegt und auf allen Seiten liegen Stifte. Jede Person kann notieren, was ihr zu China in den Sinn kommt. Es ist möglich andere Kommentare zu ergänzen oder eine Frage zu stellen.

*Film schauen* (52 Minuten)

Auftrag für während dem Film: Im Speziellen auf die Bildsprache achten.

*Nachbereitend zum Film* (30 Minuten)

- 1 Die Bilder von **Kopiervorlage 1** «Die dunkle Seite» betrachten. Jede Person wählt ein Bild, das sie im Film besonders berührt, bzw. beschäftigt hat.
- 2 In Kleingruppen gemeinsam zu folgenden Fragen austauschen und einen kurzen Text formulieren:
  - Warum habe ich dieses Bild gewählt?
  - Welche Aussage steckt hinter dem Bild?
  - Welches Thema/welche Problematik Chinas wird mit dem Bild angesprochen?
- 3 Die Kleingruppe einigt sich auf ein Bild und sucht anschliessend nach Bildern oder Texten, die im Kontrast zum gewählten Bild stehen und den Titel «Die helle Seite» tragen könnten (z.B. Bilder aus dem Internet suchen, eigene Bilder/Collage/Skizzen/Textstücke kreieren).
- 4 Im Plenum eine Ausstellung veranstalten. Nach einer wortlosen Betrachtungsrunde (evtl. mit Musik) erläutert jede Gruppe ihre Überlegungen.

**Impuls 3****Ein-Kind-Politik – Bevölkerungswachstum** (2.5 Lektionen)

*Hinweis: China ist mit 1.3 Milliarden Menschen das Land mit den meisten Einwohner/innen der Erde. In China leben mehr Menschen als in USA und Europa zusammen. Die hohe Bevölkerungsdichte vor allem in den Städten ist in China ein grosses Problem. Im Film äussern sich Personen direkt zum Thema. Aber auch die dargestellte Lebenssituation der Einzelnen weist auf Probleme im Zusammenhang mit der Bevölkerungssituation Chinas hin (z.B. Wanderarbeit, Arbeitsmangel & Billiglohnarbeit, enge Platzverhältnisse, Umweltbelastung, etc.). Ziel dieses Impulses ist, sich mit der Problematik des Bevölkerungswachstums am Beispiel der Ein-Kind-Politik Chinas auseinanderzusetzen und Überlegungen zur Situation in der Schweiz anzustellen.*

*Vorbereitend zum Film* (15 Minuten)

- 1 Eine Erhebung im Plenum durchführen:
  - Wie viele Männer und Frauen gibt es in der Gruppe?
  - Wie viele Einzelkinder gibt es in der Gruppe?
  - Wie viele Schwestern und Brüder haben die Personen der Gruppe insgesamt?

- 2 Diskussion im Plenum führen:
  - Gibt es bekannte Gründe, weshalb jemand Geschwister hat, bzw. Einzelkind ist?
  - Welches sind angenehme oder unangenehme Aspekte, wenn man Einzelkind ist oder wenn man Geschwister hat?
  - Ist es ein Vorteil, als Mädchen geboren zu sein oder als Knabe? Weshalb (nicht)?
  - Wie sieht die Bevölkerungssituation im eigenen Herkunftsland aus?
  - Gibt es mehr junge Menschen oder mehr alte Menschen im eigenen Land?
  - Ist der Bevölkerungswachstum oder -schwund ein (politisches) Thema in diesem Land?

*Film schauen* (52 Minuten)

Auftrag für während dem Film: Im Speziellen darauf achten,

- a wie sich die interviewten Personen zum Thema Kinder und Familie äussern.
- b wo/wie das Thema Bevölkerungsdichte /-wachstum direkt oder indirekt thematisiert wird.

*Nachbereitung zum Film* (50 Minuten)

- 1 Im Plenum sammeln, wo/wie im Film das Thema Bevölkerungswachstum/Bevölkerungsdichte thematisiert wird. Evtl. stichwortartig an der Tafel festhalten.
- 2 Die Aussagen des jungen Vaters und der Krankenschwester evtl. nochmals anhören (22:40 – 27:50).
- 3 **Kopiervorlage 2 «Ein-Kind-Politik»** lesen.
- 4 Vier Kleingruppen bilden. Je zwei Gruppen formulieren Argumente für die Ein-Kind-Politik und zwei Gruppen formulieren Argumente gegen die Ein-Kind-Politik.  
Nach ca. 15 Minuten setzen sich jeweils die zwei Pro-Gruppen und die zwei Contra-Gruppen zusammen und tragen ihre Argumente zusammen und ergänzen sie gemeinsam.  
Anschliessend wird im Plenum eine Pro-Contra-Diskussion geführt. Dazu benötigt es eine Moderation (evtl. Lehrperson).
- 5 Zum Schluss der Diskussion eine Abstimmung durchführen:  
«Soll China die Ein-Kind-Politik beibehalten?»
- 6 **Kopiervorlage 3 «Bevölkerungswachstum in der Schweiz»** lesen.
- 7 Diskussion im Plenum oder in Kleingruppen:
  - Wie steht dieser Text in Zusammenhang mit dem Film?
  - Wie sieht in der Schweiz die Situation im Hinblick auf das Bevölkerungswachstum aus?
  - Welches sind Probleme, mit denen sich die Schweizer Politik auseinandersetzen muss?
  - Werden in der Schweiz wie in China bestimmte Massnahmen zur Regulierung der Bevölkerungszahl praktiziert? Falls ja welche? Falls nein, weshalb nicht?
- 8 Im Plenum eine Abstimmung durchführen:  
«Sollte die Schweiz eine offizielle Familien-Politik einführen?»  
Evtl. einzelne Statements dazu diskutieren.

### Lösungsvorschläge zu Impuls 3

#### Kopiervorlage 2 «Ein-Kind-Politik» Pro-Contra-Argumente

Pro: Weniger Armut, weniger Wohnungsnot, weniger Raumnot im öffentlichen Raum, kein Überschuss an Arbeitskräften, weniger Ernährungsprobleme, Beitrag an die Verlangsamung des Weltbevölkerungswachstums.

Contra: Fördert die Abtreibungen, v.a. von Mädchen, Zwangsabtreibungen, Gewalt an Frauen, höhere Selbstmordquote von Frauen, Verletzung der Menschen- und Frauenrechte, Überalterung der Gesellschaft, Schwierigkeiten mit den Sozialkompetenzen von „verhätschelten“ Einzelkinder-Generation.

#### Kopiervorlage 3 «Bevölkerungswachstum in der Schweiz» Diskussions-Anregung

Auch die Schweizer Bevölkerung, wächst. Hauptgrund wird jedoch in der ausländischen Zuwanderung gesehen. Menschen migrieren aus andern Ländern – v.a. aus EU-Staaten – in die Schweiz, zunehmend in Städte, mit der Hoffnung auf eine bessere Arbeitssituation. Raum- und Wohnungsnot sowie ein knapper Arbeitsmarkt sind zwar auch für die Menschen in der Schweiz bekannt. Die Armutsgrenze der arbeitssuchenden Menschen ist jedoch nicht so prekär wie in China. Im Hinblick auf die Bevölkerungsstruktur (Überalterung) ist die Schweiz auf die ausländische Bevölkerung angewiesen, da die Geburtenrate der Schweizer Bürger zunehmend abnimmt und so zu einer Überalterung der Gesellschaft führen könnte, was unter anderem das Vorsorgesystem belasten würde. Die Schweiz regelt ihre Bevölkerungszahl nicht mit einer Geburten-Vorschrift, sondern eher auf politischer Ebene (Einwanderungsbestimmungen etc.).

**Weiterführende Anregungen** *Folgende Anregungen sind als Ideen-Input gedacht. Sie können direkt umgesetzt oder nach eigenem Gutdünken abgeändert werden.*

#### Filmsprache

*Hinweis: Der Regisseur verwendet eine sehr starke Filmsprache. Dieser Themenblock setzt sich mit den verschiedenen Stilmitteln und Grund-Aussagen des Films auseinander.*

- *Stilmittel:* Diskussion: Was will der Regisseur mit seinem Film aussagen? Welche Fragen stellt er mit seinem Film auf? Welche Stilmittel verwendet er dazu?
- *Bildsprache:* Den Film oder einen Teil davon ohne Ton anschauen. Sich nur auf die Bilder konzentrieren. Diskussion: Was ist besonders an der Bildwahl/Kameraführung von Ju An-Qi? Wie prägt die Bildsprache das Empfinden gegenüber dem Film und dem Thema?
- *Bilder:* Die Lernenden erinnern sich an bestimmte Bilder, die ihnen besonders geblieben sind. Sie wählen eines aus der Erinnerung und notieren sich stichwortartig Gefühle, Stimmungen, Gedanken, die sie beim Anblick des Bildmomentes hatten. Je nach Gruppengrösse können die einzelnen Bildmomente nochmals angeschaut werden und jede Person liest ihre Stichworte laut vor. Diskussion: Wie hängen diese Eindrücke mit dem Leben in China zusammen?

*Hinweis: Für diesen Impuls kann auch mit der **Kopiervorlage 1 «Die dunkle Seite»** gearbeitet werden.*

- **Aussagen:** Die Lernenden erinnern sich an bestimmte Aussagen, an die sie sich im Film erinnern. Sie wählen eine Aussage aus und notieren sich ihre eigene Meinung dazu. Diskussion: Was berührt mich besonders an dieser Aussage? Stimme ich dieser Aussage zu? Welcher Meinung bin ich? Von welchen Bildern, Farben, Geräuschen werden die Aussagen begleitet?  
*Hinweis: Für diesen Impuls kann auch mit der **Kopiervorlage 1 «Die dunkle Seite»** gearbeitet werden.*
- **Themen:** Ein Mindmap erstellen mit den wichtigsten Themenbereichen des Films. Diskussion: Welche zentralen Themenbereiche greift der Regisseur mit seinem Film auf? Welche Mittel benutzt er dazu? Werden bestimmte Themen von bestimmten Farben oder Bildstimmungen oder Kameraführungen begleitet? Wie?

### Arbeit/Armut

- **Nächtliche Arbeit:** Eine Liste erstellen mit all den nächtlichen Arbeits-/Beschäftigungsmöglichkeiten, die im Film direkt oder indirekt vorkommen (z.B. Schuhmacher, Restaurantgehilfin, Masseur, Ballonverkäufer, Tierpflegerin, Bauarbeiter, Bettler, Kinoangestellte, Plakatierer, Barangestellte, Spitalangestellte, Kehrriechverbrennungsangestellter, Fabrikangestellter, Imker, Mönch, Bahnangestellter, Prostituierte, ...). Diskussion: Mit welchen Berufen lässt sich die Liste ergänzen? Welche Arbeiten werden auch noch gemacht, von denen man im Film fast nicht Kenntnis nimmt? Wie sieht die Situation in unserem eigenen Land aus? Wer hat selber schon einmal einen solchen Job ausgeführt oder kennt jemanden, der einer solchen Tätigkeit nachgeht?
- **Reportage:** Für eine etwas ausführlichere Arbeit kann in Kleingruppen eine Film- oder Ton-Reportage über eine Person gedreht werden, die einem nächtlichen Beruf nachgeht. (Interview mit der Person, Bilder am Arbeitsort, Eindrücke des Arbeitsweges, etc.). Dazu den Interviewleitfaden von **Kopiervorlage 4 «Interview»** verwenden. Die Reportage im Plenum präsentieren.
- **Arbeitsmigration:** In Kleingruppen Aussagen notieren, welche die Menschen im Film gemacht haben zu ihrer Lebens-/Arbeitssituation fern von ihrer Heimat. Weshalb leben sie in der Stadt und nicht zu Hause bei ihrer Familie? Dazu **Arbeitsblatt 1 «Arbeit in der Nacht»** verwenden. Jede/r überlegt für sich, ob er/sie über mehrere Jahre einer Arbeit fern von der Heimat nachgehen möchte. Diskussion: Welches sind Vor- und Nachteile, Schwierigkeiten und Chancen? Wer ist bereits in dieser Situation, bzw. wessen Eltern?
- **Leben in der Stadt:** Diskussion: Was ist die Schwierigkeit der armen Gesellschaftsschicht in den Städten Chinas? Wie beschreibt der buddhistische Mönch die Situation der Menschen in den Städten? Was meint der Mönch mit seiner Aussage: *«Das Leben wird von Tag zu Tag kürzer. Auch wenn man zum Beispiel aus einer wohlhabenden Familie kommt, muss man eines Tages sterben, oder? Genauso wie wenn man aus einer armen Familie kommt.» (42:18)* (**Arbeitsblatt 2 «Der Mönch»**)

### Menschenrechte

*Hinweis: China wird vorgeworfen, die Menschenrechte zu missachten. Dieser Themenblock will die verschiedenen Problemfelder im Zusammenhang mit den Menschenrechten in China beleuchten.*

- **Ein-Kind-Politik 1:** Die Aussagen des jungen Vaters und der Krankenschwester anhören (22:40 – 27:50). In Kleingruppen austauschen zur Frage: Was ist meine Meinung zu den gemachten Aussagen? Weshalb wird bei der Geburt in einigen Ländern eher auf einen Knaben gehofft als auf ein Mädchen? Welches sind meine Ansichten diesbezüglich? (Dazu vorgängig evtl. auch die **Kopiervorlage 2 «Ein-Kind-Politik»** lesen).

- *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*: Die **Kopiervorlage 5 «Menschenrechte»** studieren. (Ergänzend evtl. die kommentierte Version aus dem Internet herunterladen: [www.humanrights.ch](http://www.humanrights.ch)). Anschliessend in Kleingruppen den Film anhand der Kopiervorlage analysieren: Welche Menschenrechte werden im Film angesprochen/dargestellt? Inwiefern werden die Menschenrechte den im Film porträtierten Menschen gewährt oder verweigert? Wie reagieren die Betroffenen darauf? Hätten sie eine andere Möglichkeit, sich für ihre Menschenrechte einzusetzen? Weshalb (nicht)? Falls ja: Welche? Welche Möglichkeiten haben die Lernenden in ihrem eigenen Leben, sich für die Umsetzung der Menschenrechte einzusetzen (für sich selber oder für andere Menschen)?
- *Menschenrechtsverletzungen in China*: Im Internet oder aktuellen Lernmedien Informationen zum Thema Menschenrechte in China sammeln. Evtl. in Kleingruppen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten arbeiten. Themen-Vorschläge: Ethnische Minderheiten (Tibeter, Uiguren, Mongolen, Hui), religiöse Minderheiten (Falun-Gong-Praktizierende, uigurische Muslime, tibetische Buddhisten, christliche Untergrund-Gruppierungen), Gefängnis/Folter, Pressefreiheit, Arbeit, Gleichstellung der Geschlechter, etc. Zu den einzelnen Themen eine Präsentation/Arbeit verfassen.
- *Offene Forderung*: Einen gemeinsamen offenen Brief an die Regierung mit der Forderung der Respektierung der Menschenrechte formulieren. Dazu evtl. zusammenarbeiten mit einer NGO (z.B. Schweizerische Flüchtlingshilfe, Amnesty International, u.a.)
- *Bekannte Personen*: Informationen sammeln über bekannte Personen, die sich in China für die Menschenrechte einsetzen oder vom Staat verfolgt werden (z.B.: Liu Xiaobo, Mao Yushi, Hu Jia, Ai Weiwei, Rebiya Kadeer). Eine Porträt-Galerie mit Steckbrief o.ä. mit den Persönlichkeiten veranstalten.

### **Familie und Familienpolitik**

- *Stellenwert der Familie*: Umfrage in der Gruppe durchführen: Welchen Stellenwert hat die Familie für jede/n persönlich? Was ist im Film über den Stellenwert der Familie in China zu erfahren? Wie unterscheidet oder gleicht sich das Leben der porträtierten Personen im Hinblick auf das Familienleben zum eigenen Familienleben?
- *Ein-Kind-Politik 2: Kopiervorlage 2 «Ein-Kind-Politik»* lesen. Die Pro- und Contra-Argumente für bzw. gegen eine Ein-Kind-Politik diskutieren. Was können Folgen einer Ein-Kind-Politik sein? Welche Aspekte werden im Film direkt oder indirekt erwähnt? Was wären in der Schweiz die Folgen einer Ein-Kind-Politik?
- *Internationale Familienpolitik*: Im Internet oder anderen Quellen recherchieren, wie die Situation im Hinblick auf die Familienpolitik in verschiedenen Ländern aussieht. Wenn möglich können Informationen zu verschiedenen Ländern miteinander verglichen werden (z.B. Schweiz/Deutschland, Frankreich, Südafrika, Indien, USA...) Infos z.B. unter [www.auslandsstudium-mit-kind.de/infotehek/familienpolitik.html](http://www.auslandsstudium-mit-kind.de/infotehek/familienpolitik.html)

### **Hoffnung und Glück**

- *Bilder des Glücks*: Individuell oder in Kleingruppen Bilder oder Textpassagen suchen, die Hinweise auf Momente des Glücks oder der Hoffnung geben. Diese Bilder/Textpassagen im Plenum sammeln. Jede Person notiert für sich eine Antwort zur Frage: «Welche Glücksmomente gab es in meinem Leben bis jetzt?» Wie würde ein Bild eines solchen Momentes aussehen? Evtl. individuelle Bilder in Form von Collagen herstellen und im Plenum präsentieren. Diskussion: Wie unterscheiden sich die dargestellten oder erwähnten Glücksmomente im Film von den eigenen Glücksmomenten? Welches sind Gemeinsamkeiten?
- *Religion*: Diskussion: Welche Bedeutung hat die Religion für die Menschen im Film? Welche Bedeutung hat die Religion für mich persönlich, wenn ich mich in einer schwierigen Lebenssituation befinde?

---

**Weiterführende  
Lernmedien**

- Alderath Petra. China – der Weg des Drachen. Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen, 2009
- Korby Wilfried. Arme Welt – Reiche Welt. Terra global. Klett-Perthes, 2005
- Ngai Pun, Wanwei Li. Dagongmei. Arbeiterinnen aus Chinas Weltmarktfabriken erzählen. Assoziation A Berlin, 2008
- Pilon Pascal, Thomas Elisabeth. Wir leben in China. Kinder der Welt. Knesebeck, 2006
- Podolsky Harald. Globalisierung im Zeichen des Drachen. Unterrichtsmagazin. Spiegel Klett, 2006
- Studienkreis für Tourismus und Entwicklung. China Verstehen, 2008
- Südwind. Institut für Ökonomie und Ökumene. Arbeits- und Frauenrechte im Discountgeschäft. Südwind, 2009
- WEED. Computer global. Ein Medienpaket zur globalen Computerindustrie. WEED, 2008
- Wei Li, Maass Harald. Kinder des himmlischen Friedens. Gespräche mit der neuen chinesischen Generation. Frederking & Thaler, 2002

---

**Links**

<a href="http://www.chinaseite.de">www.chinaseite.de</a>	Informationsplattform zu Leben und Arbeiten in China
<a href="http://www.eurasien.at">www.eurasien.at</a>	Netzzeitschrift für Europa und Asien
<a href="http://www.osar.ch">www.osar.ch</a>	Schweizerische Flüchtlingshilfe
<a href="http://www.humanrights.ch">www.humanrights.ch</a>	Informationsplattform zu Menschenrechten
<a href="http://www.bfs.admin.ch">www.bfs.admin.ch</a>	Bundesamt für Statistik

---

**Adressen/Bezugsquellen**

Fachstelle «Filme für eine Welt»  
Monbijoustrasse 31, Postfach 8366, 3001 Bern  
Tel. 031 398 20 88  
Fax 031 398 20 87  
[www.filmeeinewelt.ch](http://www.filmeeinewelt.ch)  
[mail@filmeeinewelt.ch](mailto:mail@filmeeinewelt.ch)

Stiftung Bildung und Entwicklung  
Monbijoustrasse 29, Postfach 8366, 3001 Bern  
Tel. 031 389 20 21  
Fax 031 389 20 29  
[www.globaleducation.ch](http://www.globaleducation.ch)  
[verkauf@globaleducation.ch](mailto:verkauf@globaleducation.ch)



### «Arbeit in der Nacht»

Was erfahren wir über das Leben dieser Menschen? Wie leben sie? Was zeichnet ihr Leben aus? Mit welchen Schwierigkeiten haben die Personen zu kämpfen? Was macht sie glücklich oder traurig?



Der Schuhmacher und seine Frau

---

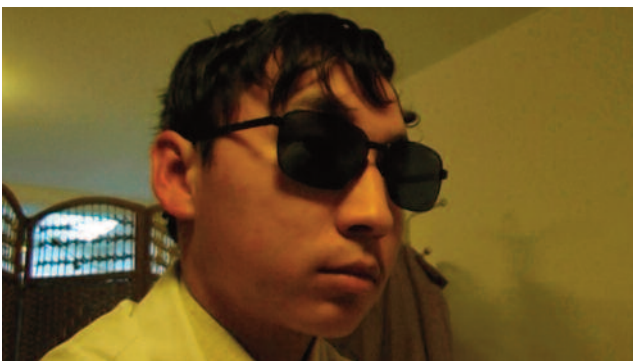
---

---

---

---

---



Der blinde Masseur

---

---

---

---

---

---



Die Krankenschwester

---

---

---

---

---

---

Was erfahren wir über das Leben dieser Menschen? Wie leben sie? Was zeichnet ihr Leben aus? Mit welchen Schwierigkeiten haben die Personen zu kämpfen? Was macht sie glücklich oder traurig?



Die Kino-Angestellte und ihr Mann

---

---

---

---

---

---



Der Imker und seine Frau

---

---

---

---

---

---



Die Prostituierte

---

---

---

---

---

---

## «Der Mönch»



*«Das Leben in Shanghai oder Beijing zum Beispiel ist sehr modern. Viele Menschen träumen von einem Eigenheim. Wer keines hat, steht unter Druck. Sie versuchen, einen Kredit zu bekommen, um ein Haus zu kaufen. Und wenn sie ihn haben, machen sie sich Sorgen um die Rückzahlung. Sie klagen über ihr zu niedriges Gehalt und führen ein anstrengendes Leben.»*

*«Das Leben wird von Tag zu Tag kürzer. Auch wenn man zum Beispiel aus einer wohlhabenden Familie kommt, muss man eines Tages sterben, oder? Genauso wie wenn man aus einer armen Familie kommt.»*

Eigene Meinung zu dieser Aussage im Hinblick auf die Porträts vom Film:

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## «Die dunkle Seite»



1



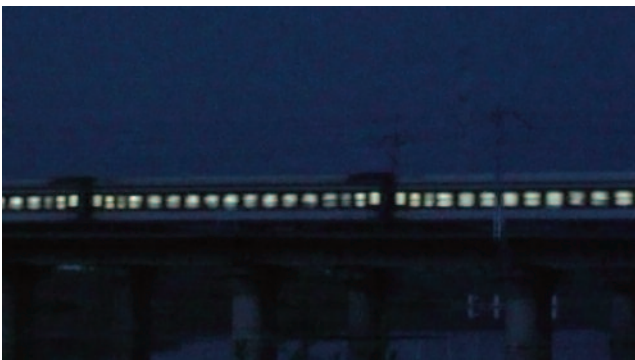
2



3



4



5



6



## Ein-Kind-Politik

### Spannungen durch Chinas Geburtenkontrolle In China werden Mädchen häufiger abgetrieben als Knaben

**24.10.2011: China verfolgt seit 30 Jahren eine strikte Politik zur Familienplanung. Zu ihrer Durchsetzung üben Behörden eine scharfe Geburtenkontrolle aus. Selbst vor Zwangsabtreibungen schrecken sie nicht zurück.**

Ende der 70er Jahre, nach der 10-jährigen sogenannten Kulturrevolution, stand die Wirtschaft Chinas vor dem Zusammenbruch. Es herrschten Armut und Wohnungsnot, und es gab einen Überschuss an Arbeitskräften. Die Regierung fürchtete, dass das Land langfristig seine Bevölkerung nicht ernähren können, wenn das explosionsartige Bevölkerungswachstum ungebremst weiter ginge. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, führte die Volksrepublik China im Jahr 1979 eine staatlich gelenkte Geburtenkontrolle ein.

Soziologieprofessor Zhou Xiaozheng von der Renmin-Universität in Peking erinnert sich: „Mao Zedong war der absurden Meinung, je mehr Menschen es gibt, desto stärker ist das Land. Nach der Kulturrevolution und Maos Tod startete die nachfolgende Regierung eine völlig entgegengesetzte Offensive.“ Von da an durfte jede in der Stadt lebende Familie nur noch ein Kind zur Welt bringen. Zwei Jahre später machte die Regierung die sogenannte „Ein-Kind-Politik“ zur obersten innenpolitischen Priorität.

#### 400 Millionen Geburten weniger

Die Ein-Kind-Familienplanungspolitik wird in Chinas Großstädten bis heute weitgehend praktiziert. Bei einer Behinderung oder dem Tod des ersten Kindes gesteht das Gesetz der Familie ein zweites Kind zu. Auch in ländlichen Regionen darf eine Familie zwei Kinder haben, wenn das erste ein Mädchen ist. Traditionell bevorzugen die Landbewohner den männlichen Nachwuchs als Stammhalter. Bevölkerungarme ethnische Minderheiten unterliegen derweil keinerlei Geburtenkontrolle.

Die chinesische „Ein-Kind-Politik“ sei ein bedeutender Beitrag zur Verlangsamung des Weltbevölkerungswachstums, so die staatliche Kommission für Bevölkerungs- und Familienplanung. Während Anfang der 1970er-Jahre eine chinesische Frau im Laufe ihres Lebens 5,8 Kinder bekam, sind es heute nur noch 1,8. Ohne die „Ein-Kind-Politik“ wären in den vergangenen 30 Jahren in China nach offiziellen Angaben rund 400 Millionen mehr Menschen geboren worden.

#### 13 Millionen Abtreibungen im Jahr

Um die „Ein-Kind-Politik“ konsequent durchzusetzen, verlassen sich die zuständigen Behörden nicht nur auf die freiwillige Mitwirkung der Eheleute. Die Behörden setzen zur Geburtenkontrolle auch Zwangsabtreibungen ein. Wie viele es sind, sei kaum zu ermitteln, sagen Experten. Praktisch jede chinesische Kreis-

stadt besitzt eine Stelle für Bevölkerungs- und Familienplanung, und jede dieser Behörden handelt mehr oder weniger nach eigenen Maßstäben. Ein Bericht aus dem Jahr 2009 in der englischsprachigen Tageszeitung „China Daily“ beziffert die Zahl aller Abtreibungen auf 13 Millionen pro Jahr.

Für Reggie Littlejohn, Anwältin und Gründerin der Menschenrechtsorganisation „Women’s Rights Without Frontiers“ mit Sitz in den USA, hat die „Ein-Kind-Politik“ mit Familienplanung wenig zu tun: „Den Menschen beizubringen, das Bevölkerungswachstum zu verlangsamen, ist die eine Sache. Frauen zur Abtreibung zu zwingen, neu geborene Babys zu töten, ist aber etwas völlig anderes. Meiner Meinung nach ist die ‘Ein-Kind-Politik’ eine von der chinesischen Regierung angeordnete Gewalttat, eine massive Verletzung der Frauenrechte.“

In einem Bericht, den Littlejohn vor zwei Jahren dem US-Kongress vorgelegt hatte, berichtete sie über das Schicksal von Wang Liping. Wang sei mit einem unehelichen Kind im siebten Monat schwanger gewesen, als sie auf der Straße von unbekanntem Männern überfallen und ins Krankenhaus gezerzt wurde. Dort sei sie zur Abtreibung gezwungen worden. Wang ist eine von unzähligen Chinesinnen, die das gleiche Schicksal teilen, sagt Littlejohn: „China hat die höchste Selbstmordquote von Frauen. Statistiken zufolge gibt es jeden Tag 500 Fälle. Ich will aber nicht behaupten, dass dies in direkter Verbindung mit den Zwangsabtreibungen steht.“

Zwangsabtreibungen seien ein massiver Eingriff in die Privatsphäre. Sie verletzen die Menschenrechte der betroffenen Frauen, kritisiert Littlejohn. Sie fordert die chinesische Regierung auf, diese Praxis der Geburtenkontrolle einzustellen. Sie appelliert an die internationale Gemeinschaft, in diesem Sinn Druck auf Peking auszuüben.

#### Konsequenzen für die Gesellschaft

Soziologieprofessor Zhou Xiaozheng plädiert für die Abschaffung der „Ein-Kind-Politik“. Sie habe negative Konsequenzen für die gesamte chinesische Gesellschaft, fördere eine Überalterung und führe zu einem wachsenden Egoismus der Heranwachsenden: „Ohne das gemeinsame Aufwachsen mit Geschwistern und stattdessen überschüttet von der Liebe der Eltern und Großeltern, entwickeln viele Einzelkinder ein Defizit an Sozialkompetenz.“ Für Zhou bedeutet diese Politik die Notmaßnahme einer vergangenen Epoche. Nun sei es an der Zeit, die Politik den veränderten Umständen anzupassen.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin Xiegong Fischer  
DEUTSCHE WELLE DW-WORLD DE 24.10.2011  
<http://www.dw-world.de/dw/article/0,,15481917,00.html>

## Bevölkerungswachstum in der Schweiz

### Starkes Bevölkerungswachstum im Jahr 2008

**Die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz ist 2008 erneut stark gewachsen – um 108'000 Personen auf über 7,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Hauptgrund für das Bevölkerungswachstum ist die Zuwanderung, wie das Bundesamt für Statistik am Donnerstag mitteilte.**

(sda) Per Ende Dezember 2008 wohnten in der Schweiz gemäss definitiven BFS-Zahlen 7'701'856 Personen. Damit ist die ständige Wohnbevölkerung innert Jahresfrist um 108'362 Einwohnerinnen und Einwohner gewachsen, also etwa um die Bevölkerung des Kantons Zug. Laut provisorischen BFS-Statistiken, die ebenfalls am Donnerstag veröffentlicht wurden, zählte die Bevölkerung Ende Juni 2009 7'739'100 Personen. In der ersten Jahreshälfte 2009 wuchs sie somit erneut um 0,5 Prozent.

#### Zweithöchster Wanderungssaldo seit 1961

Der Bevölkerungszuwachs um 1,4 Prozent im Jahr 2008 ist der stärkste Anstieg seit den sechziger Jahren. Es ist zu 90 Prozent auf den Wanderungssaldo von 98'200 Personen zurückzuführen (184'300 Einwanderungen abzüglich 86'100 Auswanderungen). Der Geburtenüberschuss von 15'500 Personen (76'700 Geburten abzüglich 61'200 Todesfälle) macht knapp 10 Prozent der Bevölkerungszunahme aus. Der 2008 erreichte Wanderungssaldo ist nach 1961 (100'000 Personen) der höchste in der Geschichte der Demographie der Schweiz. Auch die Zahl der Einwanderungen (184'300) bedeutet einen neuen Rekord: Seit detaillierte Statistiken dazu geführt werden (1981), wurde nie eine derart hohe Einwanderung registriert. Der markante Bevölkerungszuwachs sollte im Zusammenhang mit der guten Wirtschaftslage und der Einführung des freien Personenverkehrs mit EU und EFTA (ab 1. Juni 2007) gesehen werden, schreibt das BFS. Im europäischen Vergleich gehört die Schweiz gemessen am Bevölkerungswachstum zu den dynamischsten Ländern. Nur gerade Luxemburg und Irland hatten mit plus 2 respektive 1,5 Prozent ein höheres Bevölkerungswachstum als die Schweiz.

#### Über 6 Millionen Schweizer

Während 2008 mehr ausländische Personen in die Schweiz kamen als auswanderten, wanderten mehr Schweizer Staatsangehörige aus als ein. Der jährliche Wanderungssaldo der Schweizerinnen und Schweizer ist seit 1992 negativ. Die Bevölkerung schweizerischer Nationalität ist im Jahr 2008 um 40'700 Personen gewachsen und übersteigt somit zum ersten Mal in der Geschichte die 6-Millionen-Grenze. Gemäss den provisorischen BFS-Zahlen für 2009 lebten Anfang dieses Jahres 6'032'100 Schweizer und 1'669'700 Ausländer ständig in der Schweiz. Das ergibt einen Ausländeranteil von rund 21,7 Prozent.

#### Deutlichere Zunahme in den städtischen Gebieten

Die städtischen Gebiete wuchsen 2008 um 1,6, die ländlichen um 1 Prozent. Die seit zehn Jahren anhaltenden stärkeren Zunahmen in den städtischen Gebieten sind auf die ausländischen Einwanderer zurückzuführen: Für sie ist es einfacher, sich in den Städten und in der Nähe ihres Arbeitsortes niederzulassen. Rund drei Viertel der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz lebten Ende 2008 in städtischen Gebieten. Die Hälfte der städtischen Bevölkerung wohnt in den fünf Grossagglomerationen von Zürich, Genf, Basel, Bern und Lausanne. Zu den aufstrebendsten Agglomerationen mit einem Bevölkerungszuwachs von über drei Prozent zählten 2008 Lachen SZ und Bulle FR. Am wenigsten legten die Agglomerationen Grenchen SO und Schwyz SZ zu (je rund ein halbes Prozent). 2008 wuchs die Bevölkerung in allen Kantonen. Über dem Schweizer Schnitt von 1,4 Prozent lagen VD und FR (plus 2,4 respektive 2 Prozent), gefolgt von ZH, SZ, GE, AG, VS und TG. Das geringste Wachstum von einem halben Prozent und weniger hatten JU, AI und UR.

Quelle: sda, August 2009

### Nahezu 7,9 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2010

#### Die neue Volkszählung: erste definitive Ergebnisse

Neuchâtel, 25.08.2011 (BFS)

Das Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlicht die ersten definitiven Ergebnisse der neuen Volkszählung, die auf Daten von Verwaltungsregistern beruhen. Es handelt sich dabei um die Ergebnisse der neuen Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP).

Ende des Jahres 2010 belief sich die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz auf 7'870'100 Einwohnerinnen und Einwoh-

ner. Dies entspricht einem Anstieg um 84'300 Personen gegenüber 2009. Diese Zunahme von 1,1 Prozent ist vergleichbar mit denjenigen der Jahre 2007 und 2009. Ein Viertel der in der Schweiz wohnhaften Personen wurden im Ausland geboren und sind in die Schweiz eingewandert. Ausserdem lebt jede achte Person in der Schweiz in einer der fünf Grossstädte Zürich, Genf, Basel, Lausanne und Bern.

(Eidgenössisches Departement des Innern EDI Bundesamt für Statistik BFS, Medienmitteilung, 25.8.2011)



## «Interview»

Führen Sie ein Interview mit einer Person, die einer nächtlichen Arbeit nachgeht. Besuchen Sie die Person evtl. an ihrem Arbeitsort.

### Interview-Leitfaden

Folgende Fragen können für den Interviewpartner interessant sein:

- Was ist speziell an Ihrer Arbeit?
- Weshalb arbeiten Sie nachts?
- Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer Arbeit?
- Was ist eher schwierig an Ihrer Arbeitssituation?
- Wie sieht Ihr Leben während dem Tag aus? Was machen Sie dann?
- Wovon träumen Sie in Zukunft?
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

### Hinweise zur Interviewführung:

Wenn Sie ein Interview mit einer Person durchführen achten Sie auf folgende Punkte:

- 1 Erklären Sie der Person kurz, worum es in Ihrer Arbeit geht. Zu detaillierte Erklärungen sollten vermieden werden, da sie die Person in ihren Antworten beeinflussen könnten, bzw. interessante Aussagen bereits im Vorgespräch gemacht werden, die nachher nicht aufgenommen werden.
- 2 Klären Sie ab, ob die Person einverstanden ist, dass Sie das Interview aufzeichnen. Versichern Sie sich auch am Arbeitsort, ob das Filmen/Aufzeichnen erlaubt sei.
- 3 Führen Sie das Interview an einem ruhigen Ort, so dass die Aufnahme verständlich ist.
- 4 Testen Sie vor der Aufnahme, ob das Mikrofon bzw. die Kamera richtig eingestellt ist.
- 5 Lassen Sie der Person genügend Zeit, um zu antworten. Sie können im Nachhinein Ihrer Meinung nach uninteressante Momente immer noch rausschneiden.
- 6 Bedanken Sie sich am Ende für das Mitmachen bei Ihrem/Ihrer Interview-Partner/Partnerin.

## «Menschenrechte»

### Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948

- Artikel 1 – Freiheit, Gleichheit, Solidarität
- Artikel 2 – Verbot der Diskriminierung
- Artikel 3 – Recht auf Leben und Freiheit
- Artikel 4 – Verbot der Sklaverei und des Sklavenhandels
- Artikel 5 – Verbot der Folter
- Artikel 6 – Anerkennung als Rechtsperson
- Artikel 7 – Gleichheit vor dem Gesetz
- Artikel 8 – Anspruch auf Rechtsschutz
- Artikel 9 – Schutz vor willkürlicher Verhaftung und Ausweisung
- Artikel 10 – Anspruch auf rechtliches Gehör
- Artikel 11 – Unschuldsvermutung; keine Strafe ohne Gesetz
- Artikel 12 – Schutz der Freiheitssphäre des Einzelnen
- Artikel 13 – Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit
- Artikel 14 – Recht auf Asyl
- Artikel 15 – Recht auf Staatsangehörigkeit
- Artikel 16 – Ehefreiheit und Schutz der Familie
- Artikel 17 – Eigentumsgarantie
- Artikel 18 – Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
- Artikel 19 – Meinungs- und Informationsfreiheit
- Artikel 20 – Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit
- Artikel 21 – Allgemeines und gleiches Wahlrecht; Zulassung zu öffentlichen Ämtern
- Artikel 22 – Recht auf soziale Sicherheit
- Artikel 23 – Recht auf Arbeit und faire Entlohnung, Koalitionsfreiheit
- Artikel 24 – Recht auf Erholung und Freizeit
- Artikel 25 – Recht auf einen angemessenen Lebensstandard
- Artikel 26 – Recht auf Bildung, Erziehungsziele, Elternrecht
- Artikel 27 – Freiheit des Kulturlebens
- Artikel 28 – Angemessene Sozial- und internationale Ordnung
- Artikel 29 – Grundpflichten; Schranken der Menschenrechte
- Artikel 30 – Auslegungsvorschrift

Ausführliche Beschreibung der einzelnen Rechte unter:  
[www.humanrights.ch/de/Instrumente/AEMR/Text/index.html](http://www.humanrights.ch/de/Instrumente/AEMR/Text/index.html)